

Bezirk Eimsbüttel

Bezirk Altona

SCHNACKENBURGALLEE

NACHHALTIGES

ENTWICKLUNGSKONZEPT

Teil B – Maßnahmenkatalog

Entwurf 10.05.2021



Impressum

Auftraggeberinnen:



**Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Altona**

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Jessenstraße 1-3, 22767 Hamburg



**Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Eimsbüttel**

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Grindelberg 62-66, 20144 Hamburg

Auftragnehmer:



**ZEBAU – Zentrum für Energie, Bauen,
Architektur und Umwelt GmbH**

Große Elbstraße 146, 22767 Hamburg
Ansprechpartner:

BPW Stadtplanung

Ostertorsteinweg 70–71. 28203 Bremen
Ansprechpartner:

■■■■ Schlegelmilch



Averdung Ingenieure & Berater GmbH

Planckstraße 13, 22765 Hamburg
Ansprechpartner:

Stand: Entwurf 10.05.2021

Haftung für Inhalte und Links

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keine Gewähr – weder ausdrücklich noch stillschweigend – für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Qualität der bereit gestellten Informationen übernommen.

Die in der Publikation enthaltenen Links oder Verweise zu Internetauftritten Dritter stellen keine Zustimmung zu deren Inhalten durch die Herausgeberin dar. Es wird keine Verantwortung für die Verfügbarkeit oder den Inhalt übernommen und keine Haftung für Schäden oder Verletzungen die aus der Nutzung entstehen. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und für Schäden, die aus der Nutzung entstehen, haftet allein der Herausgeber der Seite, auf welche verwiesen wurde.

Die Erstellung dieses Gutachtens wurde gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.

KSI: Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes für das Industrie- und Gewerbegebiet Schnackenburgallee im Bezirk Altona in der Freien und Hansestadt Hamburg

Förderkennzeichen: 03K10840

Förderzeitraum: 01.11.2019 bis 31.05.2021

KSI: Klimaschutzteilkonzept „Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten“ für das Gewerbegebiet Eidelstedt Süd

Förderkennzeichen: 03K10841

Förderzeitraum: 01.11.2019 bis 31.05.2021

Nationale Klimaschutzinitiative

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Seit Sommer 2008 fördert das Bundesumweltministerium auf Basis der Kommunalrichtlinie (*"Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative"*) Klimaschutzprojekte in Kommunen.

Das Projekt wird zudem mit Mitteln der Leitstelle Klimaschutz der Behörde für Umwelt und Energie der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhalt

1	Maßnahmenkonzept	1
	Maßnahmen im Überblick.....	2
1.1	Kooperation und Kommunikation	6
	Bezirkliches Standortmanagement.....	6
	Fachamts- und bezirksübergreifende Arbeitsstrukturen	8
	Durchführung von Netzwerk-Veranstaltungen	9
	Initiierung einer Standortgemeinschaft.....	10
	Imagekampagne und Öffentlichkeitsarbeit	11
	Koordinierung von Informations- und Beratungsangeboten.....	12
	Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten	14
	Unterstützung beim Ausbau der Breitbandanbindungen	15
1.2	Stadtraum und Infrastruktur	16
	Studie Schnackenburgallee	16
	Bauliche Entwicklung der Schnackenburgallee.....	18
	Aufwertung Bahnhofsumfeld Stellingen	19
	Orientierungs- und Leitsystem.....	20
	Prüfung (bauleit-)planerischer Anpassungsbedarfe	21
	Flächenmonitoring und -management.....	22
1.3	Grünraum und Klimaanpassung	23
	Ausbau von Grünverbindungen.....	23
	Attraktive Pausenorte	24
	Öffnung des Altonaer Volksparks zur Schnackenburgallee	25
	Biodiversitätsfördernde Grundstücksgestaltung.....	26
	Förderung von Gründächern und Fassadenbegrünung	27
1.4	Energie- und Wärmewende	28
	Lokale Energie-Offensive	28
	Leitungsgebundene Wärmeversorgung Nord	30
	Leitungsgebundene Wärmeversorgung Süd.....	31
	Dezentrale Energiekonzepte	32
	Begleitung der Entwicklung des Standorts „Stelling Moor“ (Innovativer Betriebshof und ZRE)	33

Energieeffizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung	34
1.5 Nachhaltige Mobilität	35
Attraktivitätssteigerung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)	35
Verbesserung des ÖPNV-Angebotes	36
Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote rund um die Haltestellen	37
Aufbau eines Angebots der Standortmobilität	38
Ausbau von StadtRAD-Stationen	39
Park+Ride / „Park & Bike“ an den Arenen	40
Ausbau des Radwegenetzes	41
Optimierung von Knotenpunkten	42
Erreichbarkeit des Volksparks mit Fuß und Fahrrad	43
Verbindungsnetz Fußverkehr stärken	44
Fahrradförderung in Unternehmen	45
Förderung des klimafreundlichen betrieblichen Mobilitätsmanagements	46
Elektrifizierung von betrieblichen Fahrzeugflotten	47
Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur	48
Förderung von Wasserstoffpotenzialen	49
Einrichtung temporeduzierender Maßnahmen	50
Pilotprojekt City-Logistik mit Multi-User Mikro-Hubs	51
Nutzung des Güterbahn-Gleisanschlusses	52

1 Maßnahmenkonzept

Der Maßnahmenkatalog für das Nachhaltige Entwicklungskonzept für den Gewerbe- und Industriestandort Schnackenburgallee ist in **fünf Handlungsfelder** gegliedert:

1. **Kooperation und Kommunikation**
2. **Stadtraum und Infrastruktur**
3. **Grünraum und Klimaanpassung**
4. **Energie- und Wärmewende**
5. **Nachhaltige Mobilität**

Die einzelnen Maßnahmen in den fünf Handlungsfeldern sind querschnittsorientiert angelegt und können mehrere Themenfelder und damit auch unterschiedliche Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung gleichzeitig betreffen. Sie werden innerhalb der Bezirke und insbesondere durch das geplante Standortmanagement koordiniert.

Jede Maßnahme ist den **neun Entwicklungszielen** zugeordnet:

1. Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken
2. Die Schnackenburgallee zum Rückgrat ausbauen und Identifikationsorte schaffen
3. Standortnutzungen optimieren
4. Ein nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
5. Das Arbeitsplatzumfeld verbessern
6. Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
7. Risikovorsorge und Klimaanpassung fördern
8. Digitalisierung unterstützen
9. Eine aktive Standortgemeinschaft etablieren

Maßnahmen im Überblick

In der Übersicht werden alle Maßnahmen des Entwicklungskonzepts in Kürze dargestellt. Eine ausführlichere Beschreibung findet sich in den Maßnahmen-Steckbriefen.

HANDLUNGSFELD KOOPERATION UND KOMMUNIKATION

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung
01	Bezirkliches Standortmanagement	Fördermittelakquisition zur Einrichtung von zwei bezirkliche Personalstellen zur zentralen Koordination
02	Verwaltungsübergreifende Arbeitsstrukturen	Etablierung und Ausbau von Strukturen für eine bezirksübergreifende Abstimmung zwischen den Fachämtern (v.a. Wirtschaftsförderung, Stadt- und Landschaftsplanung, Management des öffentlichen Raumes) sowie den zuständigen Fachbehörden, städtischen Unternehmen und weiteren Stakeholdern
03	Durchführung von Netzwerk-Veranstaltungen	Bedarfsbezogene Programmentwicklung und Durchführung verschiedener Veranstaltungsformate
04	Initiierung einer Standortgemeinschaft	Auf- und Ausbau einer aktiven Standortgemeinschaft zwischen den örtlichen Unternehmen
05	Imagekampagne und Öffentlichkeitsarbeit	Unterstützung bei der Profilbildung für den Standort durch adäquate Kommunikationsformate
06	Koordinierung von Informations- und Beratungsangeboten	Vermittlung von Informations- und Beratungsangeboten für Unternehmen und Eigentümer*innen
07	Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten	Unterstützung der Umsetzung von Modell- und Pilotprojekten und Akquisition von Fördermitteln
08	Unterstützung beim Ausbau der Breitbandanbindungen	Unterstützung bei der Synergiebildung gemeinschaftlich genutzter Glasfaseranschlüsse

HANDLUNGSFELD STADTRAUM UND INFRASTRUKTUR

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung
09	Studie Schnackenburgallee	Erarbeitung einer integrierten städtebaulichen, freiraum- und verkehrsplanerischen Studie mit detaillierter Ausarbeitung der stadträumlich bedeutsamen Fokusräume und des Straßenraumes der Schnackenburgallee
10	Bauliche Entwicklung der Schnackenburgallee	Konkretisierende Entwurfs- und Ausführungsplanungen auf Basis der Ergebnisse der Studie

11	Aufwertung Bahnhofsumfeld Stellingen	Aufwertung der Haltestellen und Eingangssituationen für den Fuß- und Radverkehr insbesondere zum Gewerbe- und Industriestandort
12	Orientierungs- und Leitsystem	Entwicklung der Konzeption für ein Orientierungs- und Leitsystem sowie eines profilbildenden Gestaltungsleitfadens mit hohem Wiedererkennungswert (Corporate Identity)
13	Prüfung (bauleit-)planerischer Anpassungsbedarfe	Bedarfsgerechte Anpassung des Planrechts zur Umsetzung der Entwicklungsziele
14	Flächenmonitoring und -management	Identifikation und Aktivierung von Flächenpotenzialen im Plangebiet für Nachverdichtungen und Umgestaltungen

HANDLUNGSFELD GRÜNRAUM UND KLIMAAANPASSUNG

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung
15	Ausbau von Grünverbindungen	Schaffung von neuen Grünverbindungen und Aufwertung vorhandener, um Arbeitswege attraktiver zu machen und Erholungsräume zu entwickeln
16	Attraktive Pausenorte	Einrichtung von Pausenorten, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern
17	Öffnung des Altonaer Volksparks zur Schnackenburgallee	Erweiterung der Naherholungs- und Bewegungsangebote („Active City“); gestaltete Parkkante entlang der Schnackenburgallee als erlebbare Standortqualität entwickeln
18	Biodiversitätsfördernde Grundstücksgestaltung	Steigerung der Biodiversität in öffentlichen Räumen, auf Brachflächen und ungenutzten Flächen auf dem eigenen Betriebsgelände
19	Förderung von Gründächern und Fassadenbegrünung	Beratungsoffensive zu Klimaanpassungsmöglichkeiten, insbesondere Gründächer und Fassadenbegrünung im Rahmen des Hamburger Förderprogramms

HANDLUNGSFELD ENERGIE- UND WÄRMEWENDE

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung
20	Lokale Energie-Offensive	Unterstützung der Unternehmen / Standortgemeinschaft bei der Entwicklung betrieblicher und kooperativer Maßnahmen für eine lokale Energie-Offensive
21	Leitungsgebundene Wärmeversorgung Nord	Ausbau der leitungsgebundenen Wärmeversorgung im Norden des Projektgebiets (Hansewerk Natur)
22	Leitungsgebundene Wärmeversorgung Süd	Erweiterung leitungsgebundener Wärmeversorgung im Süden des Projektgebiets (Hamburg Wärme)
23	Dezentrale Energiekonzepte	Auf- und Ausbau von dezentralen Energieversorgungsnetzwerken benachbarter Liegenschaften, beispielsweise im Bereich Wärme- und Stromversorgung
24	Begleitung der Entwicklung des Standorts „Stellinger Moor“ (Innovativer Betriebshof und ZRE)	Vernetzung mit der Entwicklung des Standortes „Stellinger Moor“ als energetisches Modellprojekt.
25	Energieeffizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung	Steigerung der Energieeffizienz in der öffentlichen Beleuchtung

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGE MOBILITÄT

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung
26	Attraktivitätssteigerung des Öffentlichen Personennahverkehrs	Erhöhung der Nutzungsquote und Angebotsqualität des ÖPNV; Runder Tisch Mobilität
26a	Verbesserung des ÖPNV-Angebots	Stärkung insbesondere des Busangebotes z.B. durch Lückenschlüsse im Bushaltestellen-Netz, bedarfsbezogene Taktung
26b	Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote rund um die Haltestellen	Angebotsausbau von Umstiegsmöglichkeiten, Sharing und On-Demand-Services sowie Etablierung eines Testlabors für neue klimafreundliche Mobilitätsvarianten
27	Aufbau eines Angebotes der Standortmobilität	Auf- und Ausbau bedarfsbezogener eigener alternativer Mobilitätsangebote am Standort
28	Ausbau von StadtRAD-Stationen	In Ergänzung zu den bestehenden StadtRAD-Stationen sollen weitere Standorte identifiziert und umgesetzt werden
29	„Park & Bike“ an den Arenen	Prüfung einer „Park & Bike“-Lösung auf dem Parkplatz der Arenen auf gemeinschaftliche Nutzbarkeit

30	Ausbau des Radwegenetzes	Umsetzung eines durchgängigen, attraktiven Radwegenetzes entlang der Schnackenburgallee und innerhalb des Gebietes sowie Anschluss an großräumige Radwegeverbindungen
31	Optimierung von Knotenpunkten	Optimierung der Knotenpunkte im Hinblick auf Sicherheitsaspekte des Fuß- und Radverkehrs
32	Erreichbarkeit des Volksparks mit Fuß und Fahrrad	Initiierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Volksparks zu Fuß und mit dem Fahrrad
33	Verbindungsnetz Fußverkehr stärken	Schließen von Lücken im Fußwegenetz unter Berücksichtigung etablierter informeller Verbindungen
34	Fahrradförderung in Unternehmen	Identifikation von Potenzialen zur betrieblichen Fahrradförderung und idealerweise Zertifizierung als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“
35	Förderung des klimafreundlichen betrieblichen Mobilitätsmanagements	Initiierung einer Kampagne zur Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements mit dem Fokus auf Information und Motivation
36	Elektrifizierung von betrieblichen Fahrzeugflotten	Initiierung und Durchführung einer Informationskampagne zum Thema emissionsfreier Fuhrpark
37	Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur	Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur, insbesondere im südlichen Bereich des Projektgebiets
38	Förderung von Wasserstoffpotenzialen	Beratung von lokalen Unternehmen über die Nutzungspotenziale von Wasserstoff z.B. für den betrieblichen Fuhrpark
39	Einrichtung temporeduzierender Maßnahmen	Identifikation von Problemstellen sowie Initiierung von temporeduzierenden Maßnahmen
40	Pilotprojekt City-Logistik mit Multi-User Mikro-Hubs	Initiierung eines Multi-User Mikro-Hubs
41	Nutzung des Güterbahn-Gleisanschlusses	Prüfung der verstärkten Nutzung des Güterbahn-Gleisanschlusses durch weitere Unternehmen

1.1 Kooperation und Kommunikation



Kooperation und Kommunikation | Bezirkliches Standortmanagement

<i>Entwicklungsziel</i>	Das bezirkliche Standortmanagement verfolgt und unterstützt alle Entwicklungsziele.
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Zum Aufbau wirksamer Arbeits- und Kooperationsstrukturen soll je Bezirk eine Personalstelle als Standortmanagement eingerichtet werden. Diese sollen sich der Umsetzung und Weiterentwicklung des vorliegenden „Nachhaltigen Entwicklungskonzepts für den Gewerbe- und Industriestandort Schnackenburgallee“ widmen. Für die beiden Projektstellen sind Fördermittel des Bundes und des Landes einzuwerben.</p> <p>Das Standortmanagement soll als Schnittstelle zwischen den im Gebiet ansässigen Unternehmen und Eigentümer*innen, den verschiedenen Verwaltungseinheiten der Freien und Hansestadt Hamburg, den Kammern und Verbänden sowie sonstigen für das Gebiet zuständigen städtischen Akteuren fungieren.</p> <p>Zentrale Aufgabe des Standortmanagements ist der Aufbau von überbetrieblichen Kooperationsstrukturen mit dem Ziel, Klimaschutzaktivitäten der Unternehmen zu verknüpfen.</p> <p>Zu den Aufgaben des Standortmanagements gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ allgemeine Koordinations- und Verwaltungsaufgaben, ▪ Kommunikation und Austausch mit allen Beteiligten, ▪ Beratung und Koordination von Beratungsleistungen, ▪ Information und Öffentlichkeitsarbeit, ▪ Koordination und Begleitung externer Dienstleistungen, ▪ Fördermittelakquise und -verwaltung, ▪ sowie das Projektmanagement inkl. Berichtswesen gegenüber den Fördermittelgebern. <p>Ein weiteres Ziel ist der Austausch mit vergleichbaren gewerblichen Standorten und deren Managementstellen.</p> <p>Anzustreben ist eine hohe Präsenz des Standortmanagements vor Ort, sei es durch einen Bürostandort im Gebiet, temporäre Arbeitsplätze bei Unternehmen, aufsuchende Ansprachen und/oder regelmäßige Veranstaltungen.</p>



<i>Akteure</i>	<p>Zur Schaffung der Stellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel in Kooperation mit der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA, Leitstelle Klima)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beantragung Fördermittel (Bezirksämter) 2. Stellenausschreibung und -besetzung 3. Bekanntgabe und Etablierung des Standortmanagements 4. Einrichtung von unterstützenden Arbeitsstrukturen 5. Laufende Dokumentation der Arbeitsfortschritte
<i>Finanzierung</i>	BMU-Kommunalrichtlinie / Nationale Klimaschutz-Initiative und BUKEA/Leitstelle Klima
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Schaffung von jeweils einer Stelle pro Bezirk
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

ENTWURF

02

Kooperation und Kommunikation |
Fachamts- und bezirksübergreifende Arbeitsstrukturen

<i>Entwicklungsziel</i>	Alle
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Zur Etablierung und Unterstützung des bezirklichen Standortmanagements bei der Umsetzung des Entwicklungskonzepts erfordert es effektive und querschnittsorientierte Arbeits- und Entscheidungsstrukturen, in denen die Bezirke Altona und Eimsbüttel mit ihren Fachämtern der Dezernate für Wirtschaft, Bauen und Umwelt (insbesondere Wirtschaftsförderung, Klimateam, Management des öffentlichen Raumes, Stadt- und Landschaftsplanung) vertreten sind. Dazu soll die zur Erarbeitung des Entwicklungskonzepts erfolgreich etablierte AG fortgeführt und ggf. erweitert werden. Die Kernaufgabe beinhaltet regelmäßige übergreifende Abstimmungen zu themenspezifischen Fragestellungen des Standortmanagements, aber auch die anlassbezogene Einbindung von Fachbehörden (Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, Behörde für Wirtschaft und Innovation), bzw. Kammern und Verbänden (Handelskammer, Handwerkskammer, Industrieverband).</p> <p>Aufgabe der AG ist auch die regelmäßige Unterrichtung der politischen Gremien über den Umsetzungsfortschritt.</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (WBZ, MR, SL und Klimaschutz) ▪ Anlassbezogen: Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM), Behörde für Wirtschaft und Innovation (BWI), Kammern und Verbände
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fortführung und ggf. Erweiterung der bezirksübergreifenden Arbeitsgruppe Schnackenburgallee 2. Prüfung der Notwendigkeit einer Lenkungsgruppe 3. Regelmäßige Abstimmung und Berichterstattung
<i>Finanzierung</i>	Kein besonderer Mittelbedarf
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Durchführung AG-Sitzungen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 30px; height: 10px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30px; height: 10px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30px; height: 10px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="margin-left: 10px;"><i>Klimaanpassungsrelevanz</i></div> <div style="width: 30px; height: 10px; background-color: #ccc; margin-left: 5px;"></div> <div style="width: 30px; height: 10px; background-color: #ccc; margin-left: 5px;"></div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 150px; height: 20px; background-color: #004a80; color: white; text-align: center; margin-right: 10px;">2022</div> <div style="width: 150px; height: 20px; background-color: #e0e0e0; margin-right: 10px;">2025</div> <div style="width: 150px; height: 20px; background-color: #e0e0e0;">>2030</div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

03

Kooperation und Kommunikation |
Durchführung von Netzwerk-Veranstaltungen

<i>Entwicklungsziel</i>	Eine aktive Standortgemeinschaft etablieren / Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken / Eine aktive Standortgemeinschaft etablieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Zur Umsetzung des Entwicklungskonzepts und Zielerreichung des Projekts ist es wichtig, verschiedene Veranstaltungsformate zu entwickeln, die die Akteure vor Ort auf unterschiedlichen Kanälen ansprechen und dazu beitragen, den Standort nachhaltig zu entwickeln. Die Durchführung und Etablierung regelmäßiger Formate (z.B. Unternehmens-Stammtische, Beratungs- und Fachworkshops zu standortspezifischen Themen, „Schnack-Club“, fachbezogene Strategieteams) ist wichtig, um Kontinuität in der Kommunikation zu erreichen.</p> <p>Bewährt haben sich Standortkonferenzen, insbesondere auch zur Präsentation des Projektfortschritts. Eine wichtige Aufgabe ist dabei, die Tätigkeitsfelder, die Qualität und das Engagement der Unternehmen vor Ort für alle Teilnehmenden sichtbar zu machen. Empfohlen wird eine Durchführung bei Unternehmen vor Ort in Verbindung mit Gelegenheiten zur Betriebsbesichtigung.</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ BWI (Klima-Kampagne) ▪ Unternehmen
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorbereitung und Konzeptentwicklung 2. Mittelbeschaffung 3. Ggf. Unterstützung durch externe Dienstleister 4. Organisation und Durchführung der Veranstaltungen
<i>Finanzierung</i>	ggf. Fördermittel (Nationale Klimaschutzinitiative), Unternehmen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	durchgeführte Veranstaltungen und Standortkonferenzen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 40%; border-bottom: 2px solid #ccc; margin-right: 10px;"></div> <div style="text-align: center; border-bottom: 2px solid #ccc; margin-right: 10px;"><i>Klimaanpassungsrelevanz</i></div> <div style="width: 40%; border-bottom: 2px solid #ccc;"></div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="width: 30%; border: 2px solid #004a87; color: white; text-align: center; padding: 5px;">2022</div> <div style="width: 30%; border: 2px solid #004a87; color: white; text-align: center; padding: 5px;">2025</div> <div style="width: 30%; border: 2px solid #004a87; color: white; text-align: center; padding: 5px;">>2030</div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

04

Kooperation und Kommunikation |
Initiierung einer Standortgemeinschaft

<i>Entwicklungsziel</i>	Eine aktive Standortgemeinschaft etablieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Zur Schaffung von stabilen kooperativen Strukturen, über die Synergien erzielt werden können, ist der Aufbau einer aktiven Standortgemeinschaft anzustreben.</p> <p>So kann eine perspektivisch zu etablierende Standortgemeinschaft aus engagierten Akteuren (v.a. Unternehmen und Eigentümer*innen) zum zentralen Erfolgsfaktor bei der Entwicklung des Standortes werden.</p> <p>Ziel ist es, den Standort und dessen Image auch zukünftig für Mitarbeiter*innen und Besucher*innen attraktiv zu machen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern.</p> <p>Förderlich zur Unterstützung der Netzwerkbildung sind Informationsveranstaltungen mit Input von außen, die örtlichen Unternehmen zusammenzubringen. Durch eine Auftaktveranstaltung unter Einladung von Referent*innen aus anderen Netzwerken (z.B. Billbrookkreis e.V.) können die Rahmenbedingungen und Vorteile ausgelotet werden.</p> <p>Mit Unterstützung des Standortmanagements können gemeinsame Aktivitäten vorbereitet und durchgeführt werden (z.B. „Lange Nacht der Industrie“, „Tag der offenen Tür“, „Lauftreff“, „Ausbildungsbörse“, Veranstaltungskalender, Unternehmens-Stammtisch, „Pendler*innenbörse“ etc.).</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen ▪ Andere Netzwerke (z.B. Billbrookkreis e.V.)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ansprache von Schlüsselunternehmen als Multiplikator*innen 2. Durchführung einer Initiierungsveranstaltung 3. Gründungsberatung und -begleitung
<i>Finanzierung</i>	Startphase: Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (ggf. Fördermittel), mittel- bis langfristig: Unternehmen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Etablierung einer Netzwerkorganisation
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

05

Kooperation und Kommunikation |
Imagekampagne und Öffentlichkeitsarbeit

<i>Entwicklungsziel</i>	Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Um dem Industrie- und Gewerbebestandort Schnackenburgallee ein unverwechselbares/wiedererkennbares Standortprofil zu geben ist ein Kommunikationskonzept zu entwickeln. Dabei kann es helfen, Unternehmen und ihre jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien vorzustellen. Dies kann über die bestehende Internetpräsenz www.hamburg.de/schnackenburgallee (nach Gründung einer Standortgemeinschaft ggfs. auch Einrichtung einer eigenständigen Internetpräsenz), ein Standort-Logo, die Einrichtung von Social-Media-Kanälen, Printprodukte oder Newsletter erreicht werden.</p> <p>Durch ergänzende Pressearbeit kann der Standort stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Ein besonderer Fokus sollte auf die gemeinsamen Nachhaltigkeitserfolge als Gewerbebestandort gelegt werden.</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen / Standortgemeinschaft ▪ Wirtschaftsförderungen, Kammern und Verbände
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie (mit Unterstützung externer Dienstleister) 2. Abstimmung mit relevanten Akteuren 3. Mittelbeschaffung 4. Sukzessive Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Ggfs. Fördermittel (Nationale Klimaschutzinitiative), Unternehmen und Eigentümer*innen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Messbare Verbesserung des Standortes (z.B. über Umfragen), Nutzung des Standort-Images in der individuellen Unternehmenskommunikation
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30%; background-color: #0056b3; color: white; text-align: center; font-weight: bold; padding: 2px;">2022</div> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin-left: 5px;"></div> </div>
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30%; background-color: #0056b3; color: white; text-align: center; font-weight: bold; padding: 2px;">2025</div> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin-left: 5px;"></div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 30%; background-color: #0056b3; color: white; text-align: center; font-weight: bold; padding: 2px;">2022</div> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin: 0 5px; position: relative;"> → </div> <div style="width: 30%; background-color: #ccc; border: 1px solid #000; margin-left: 5px;"></div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

06

Kooperation und Kommunikation |
Koordinierung von Informations- und Beratungsangeboten

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen / Risikovorsorge und Klimaanpassung fördern
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>In der Freien und Hansestadt Hamburg gibt es bereits zahlreiche Informations- und Beratungsangebote. Dem Standortmanagement kann hier die Vermittlungsrolle zukommen, um mehr Transparenz zu den bestehenden Angeboten zu schaffen und bei Bedarf durch eigenständige Angebote zu erweitern.</p> <p>So sehen Planungen der Behörde für Wirtschaft und Innovation (BWI) vor, ab dem 2. Halbjahr 2021 im Rahmen einer mehrjährigen Kampagne die flächendeckende Bewerbung von Umwelt-, Klimaschutz und -anpassungsmaßnahmen in KMU (Schwerpunkt produzierendes Gewerbe und produktionsnahe Dienstleistungen) durch lokale Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten sowie begleitendes Material durchzuführen.</p> <p>Themenbezogene Informations- und Beratungsangebote in Kooperation mit entsprechenden Institutionen können beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Energie-Offensive“ zu Themen der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energien ▪ Gebäudebegrünung (gemeinsam mit BUKEA) ▪ Steigerung der Biodiversität auf Firmengeländen (gemeinsam mit BUKEA) ▪ Klimafreundliches betriebliches Mobilitätsmanagement (gemeinsam mit Umweltpartnerschaft (Nachfolger der „Luftgütepartnerschaft“) und Projektgruppe „Mobilitätsmanagement“ der Metropolregion Hamburg) ▪ Elektrifizierung des Fuhrparks und Förderung von Wasserstoff als alternativem Antrieb (gemeinsam mit hySOLUTIONS, Wasserstoff-Gesellschaft, Logistik-Initiative) <p>Weitere Kooperationen ergeben sich durch anlassbezogene und zumeist themengebundene gemeinsame Aktivitäten (Veranstaltungen, Aktionstage, Themenwochen) u.a. gemeinsam mit der Umweltpartnerschaft Hamburg (UPHH), den Kammern und Verbänden sowie weiteren Institutionen.</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Hamburger Energielotsen (u.a. ZEWU Mobil für Handwerksbetriebe; Umweltberatung der Handelskammer)

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kammern und Verbände, UPHH, ZEWU, Solarinitiative, Cluster Erneuerbare Energien (Kooperationspartner) ▪ BWI (Kooperationspartner) ▪ Unternehmen/ Eigentümer*innen 		
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ermittlung der Informations- und Beratungsbedarfe unterschiedlicher Unternehmen 2. Vermittlung der bestehenden Informations- und Beratungsangebote, z.B. über Newsletter 3. Organisation und Durchführung von Kooperationsaktivitäten 4. Organisation und Durchführung von ergänzenden eigenen Aktivitäten (siehe dort) 		
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel / Mittel des Klimaplanes über KMU-Kampagne der BWI / Veranstaltungs-förderung der IFB Hamburg / Kooperationen mit weiteren Institutionen		
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Durchgeführte Beratungsformate		
<i>Klimaschutzrelevanz</i>		<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>			

ENTWURF

07

Kooperation und Kommunikation |
Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen / Risikovorsorge und Klimaanpassung fördern
<i>Kurzbeschreibung</i>	Die Initiierung von pilothaften Projekten kann den Innovations-Charakter des Standorts befördern. Hierzu könnten Förderprogramme oder passende Wettbewerbe recherchiert und genutzt werden. Weiterhin kann durch die Einbindung von EU-Programmen wie Interreg Horizon 2020, oder Reallabore die Finanzierung und Umsetzbarkeit von Modell- und Pilotprojekten entscheidend unterstützt werden.
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansässige Unternehmen (Planung und Umsetzung) ▪ Standortmanagement (Unterstützung) ▪ BUKEA (begleitend) ▪ Senatskanzlei (begleitend bei internationalen Projekten)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation von potenziellen Pilotprojekten aus Unternehmensgesprächen, Informationsveranstaltungen und den weiteren Maßnahmen 2. Austausch mit Betreiber*innen der potenziellen Pilotprojekte, bspw. in Form von Runden Tischen mit dem Standortmanagement 3. Identifikation von Förderprogrammen sowie Wettbewerben mit Unterstützung durch das Standortmanagement 4. Einbindung in die Öffentlichkeitsarbeit
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen (Finanzierung der Konzepte und Umsetzung), je nach Anwendungsgebiet verschiedene Fördermittel und Wettbewerbsprämien
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Umgesetzte Pilotprojekte, akquirierte Fördermittel, Wettbewerbserfolge
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

08

Kooperation und Kommunikation |
Unterstützung beim Ausbau der Breitbandanbindungen

<i>Entwicklungsziel</i>	Digitalisierung unterstützen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Die Digitalisierungsprozesse in der Wirtschaft (Industrie 4.0) erfordern hochleistungsfähige Leitungen und Anschlüsse. Durch die koordinierte Ansprache und Beratung der Unternehmen können Synergien geschaffen (z.B. gemeinsame Anschlüsse, vergünstigte Erschließungskosten) und die Zahl der angeschlossenen Unternehmen gesteigert werden.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen ▪ Eigentümer*innen ▪ Standortmanagement ▪ Behörde für Kultur und Medien (BKM) ▪ Internetanbieter ▪ Kammern und Industrieverband
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ansprache 2. Beratung 3. Ggfs. Koordinierung der Unternehmen
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, Immobilieneigentümer*innen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl der Anschlüsse, flächendeckendes Glasfasernetz in Hamburg bis 2030
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

1.2 Stadtraum und Infrastruktur






Stadtraum und Infrastruktur |
Studie Schnackenburgallee

<i>Entwicklungsziel</i>	Die Studie Schnackenburgallee verfolgt alle Entwicklungsziele.
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Die Maßnahme definiert die Erarbeitung einer integrierten städtebaulichen, freiraum- und verkehrsplanerischen Studie zur Umgestaltung der zentralen Achse der Schnackenburgallee mit der stadträumlichen Ausarbeitung von Fokusräumen. Die Schnackenburgallee soll zum funktionalen und gestalterischen Rückgrat des Gewerbe- und Industriestandortes entwickelt werden und ist daher im gesamten Verlauf zu betrachten. Dies erfordert ein durchgängiges Gestaltungskonzept mit Bildung verschiedener Abschnitte. Ein wichtiges Ziel ist die Förderung des Fuß- und Radverkehrs bei gleichzeitiger Sicherstellung und Optimierung des Verkehrsflusses für den Wirtschaftsverkehr. Dabei sollen auch die Bau- und Freiflächen entlang des Straßenraums betrachtet werden. Elemente können Straßenbäume (vor allem entlang der südlichen Schnackenburgallee), der Ausbau der Radwege auf min. 2,5m Breite (nach Kopenhagener Modell) sowie die Definition von Gestaltungsleitlinien sein (u.a. zu Bebauungsstruktur, Beleuchtung, Werbeanlagen, Fahnen etc.). Neben der Schnackenburgallee sollten auch die Verlängerung nach Norden im Zuge der Reichsbahnstraße sowie der wichtige Straßenzug Rondenbarg mit betrachtet werden.</p> <p>Folgende stadträumlich besonders wirksamen Fokusräume entlang der Schnackenburgallee wurden identifiziert und sollten im Rahmen einer planerischen Studie vertiefend betrachtet werden (siehe Leitbildplan):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingangsbereiche Süd (Holstenkamp / Rondenbarg) ▪ Knotenpunkt Schnackenburgallee / Bundesautobahn 7 ▪ Knotenpunkt Schnackenburgallee / Binsbarg ▪ Eingangsbereich West (Farnhornweg, neuer U-Bahn-Haltepunkt) ▪ Umfeld S-Bahn-Haltepunkt Eidelstedt <p>Die Erarbeitung sollte nach Einrichtung und mit Begleitung des Standortmanagements, sowie in Abstimmung mit den angrenzenden Eigentümer*innen und Unternehmen erfolgen. Die Studie sollte möglichst alle räumlichen Maßnahmen querschnittsorientiert und zusammenführend betrachten.</p>
<i>Verortung</i>	Schnackenburgallee
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel / Standortmanagement ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM), LSBG

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bearbeitung: Planungsbüros ▪ Weitere mögliche Partner: Unternehmen, Eigentümer*innen, Träger öffentlicher Belange (TÖB)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung der Zuständigkeiten und Federführung (Einrichtung einer begleitenden Arbeitsgruppe) 2. Klärung der Mittelbedarfe und Sicherung der Finanzierung, ggfs. Fördermittelbeschaffung 3. Vorbereitung der Vergabe und Ausschreibung 4. Durchführung Planungs- und Abstimmungsprozess
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	politische Beschlussfassung und Planungsfortschritt
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i> 
<i>Zeithorizont</i>	

ENTWURF

10

Stadtraum und Infrastruktur |
Bauliche Entwicklung der Schnackenburgallee

<i>Entwicklungsziel</i>	Die Maßnahme verfolgt alle Entwicklungsziele.
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Auf Basis der Ergebnisse der integrierten städtebaulichen, freiraum- und verkehrsplanerischen Studie erfolgen die konkretisierenden Entwurfs- und Ausführungsplanungen sowie der eigentliche Umbau des Verkehrsraums in Abschnitten. Beim Umbau ist auf eine klimarelevante und wassersensible Straßenraumgestaltung zu achten.</p> <p>Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Gestaltung der Durchlässe im Bereich der Autobahn- und Bahnbrücken liegen, deren Barrierewirkungen z.B. durch Lichtkonzepte reduziert werden sollen.</p> <p>Durch die Berücksichtigung des Baustellenmanagements bereits in der Planungsphase und die Kopplung mit anderen Baumaßnahmen (z.B. Instandhaltungs- oder Leitungsarbeiten) sollen Störungen für alle Verkehrsteilnehmenden in der Bauphase minimiert werden.</p>
<i>Verortung</i>	gesamte Schnackenburgallee innerhalb des Plangebiets in den Bezirken Altona und Eimsbüttel
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM), LSBG ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR) ▪ Anlieger*innen ▪ Planungsbüros
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Planungskonzeption und Beteiligungsverfahren 2. Identifikation und Umsetzung von planungsunabhängigen Sofortmaßnahmen 3. Vorentwurfsverfahren inkl. Abschnittsbildung und Priorisierung 4. Entwurfsplanung und Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel, ggf. Förderprogramme (z.B. Radverkehrsförderung), Erhaltungsmanagement
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Planungs- und Umsetzungsfortschritte
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

11

Stadtraum und Infrastruktur |
Aufwertung Bahnhofsumfeld Stellingen

<i>Entwicklungsziel</i>	Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken / Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Das Umfeld der S-Bahn-Haltestellen und insbesondere die Eingangssituation an der Westseite der S-Bahn-Haltestelle Stellingen soll aufgrund des aktuell wenig attraktiven Zustandes als Zugang zum Gewerbe- und Industriestandort vor allem für den Fuß- und Radverkehr aufgewertet werden. Ziel ist die Erhöhung der Nutzung der S-Bahn durch Mitarbeitende der mittleren und südlichen Gebietsbereiche. Aufgrund der unattraktiven Anbindung zwischen S-Bahn-Haltestelle und Unternehmensstandorten wird das Potenzial des Bahnanschlusses nur unzureichend genutzt. Wichtige Aspekte sind dabei die Verbesserung des Erscheinungsbildes, der Aufenthaltsqualität, des Sicherheitsgefühls, der Orientierung sowie der Qualität der Umsteigemöglichkeiten auf das Fahrrad (Abstellanlagen und Verleihsysteme) oder Sharing-Angebote. Wichtig ist auch die Verbesserung der Fuß- und Radwegeanschlüsse, sowie die Integration von Nahversorgungsangeboten. Insgesamt ist eine Freiraumgestaltung im Bereich des Tunnels und des Vorplatzes erforderlich.
<i>Verortung</i>	S-Bahn-Haltestellen, insbesondere westlicher Bereich der S-Bahn-Haltestelle Stellingen
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) und LSBG ▪ S-Bahn Hamburg / Deutsche Bahn / Verkehrsbetriebe / P + R-Betriebsgesellschaft ▪ Anlieger
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung der Zuständigkeiten und Mittelbedarfe 2. Ggfs. Fördermittelbeschaffung 3. Planung und Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel, Freie und Hansestadt Hamburg, Verkehrsbetriebe, Unternehmen, ggfs. Förderprogramme
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Planungs- und Umsetzungsfortschritte
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

12

Stadtraum und Infrastruktur |
Orientierungs- und Leitsystem

<i>Entwicklungsziel</i>	Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken
<i>Kurzbeschreibung</i>	Um die Orientierung innerhalb des Gebiets zu verbessern, sollen die Eingangssituationen und Verkehrsknotenpunkte mit hohem Wiedererkennungswert gestaltet und ein Leitsystem (Corporate Identity) zur Information im Gebiet entwickelt werden. Dabei geht es darum, die Auffindbarkeit der Unternehmen im Gebiet zu verbessern. Zum Teil verfügen die Gewerbehöfe vor Ort über einheitliche Standorttafeln an den Eingangsbereichen. Denkbar wären vergleichbare Portale für bislang ungestaltete Teilräume. Weiterhin können Hinweisschilder mit Entfernungsangaben zu den S-Bahn-Stationen die gute Schienenanbindung ins Bewusstsein holen. Auch die Ausschilderung der Velorouten sollte auf gebietsinterne Ergänzungsbedarfe hin überprüft werden. Ein Gestaltungsleitfaden für den öffentlichen Raum kann Empfehlungen für einheitliche Leitsysteme, Beleuchtungselemente, Stadtmöblierung oder Werbeanlagen vorsehen. Denkbar sind auch Empfehlungen für die Gestaltung der Gewerbebegründstücke. Hierdurch kann die Identifikation mit dem Gebiet erhöht werden.
<i>Verortung</i>	Eingangssituationen im Norden und Süden der Schnackenburgallee, Autobahnauffahrt im Zentrum des Gebiets, S-Bahn-Stationen Stellingen und Eidelstedt, Ost- und Westeingänge am Binsbarg, Kreuzung Binsbarg/ Schnackenburgallee
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR, SL) ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM), LSBG ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen ▪ Ggfs. Kommunikationsagentur, Planungsbüros
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation von Handlungsbedarfen und -optionen 2. Erarbeitung und Umsetzung eines Leitsystems 3. Räumliche Aufwertung der Fokusräume
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Unternehmen und Eigentümer*innen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Umgesetzte Orientierungs- und Leitsysteme
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

13

Stadtraum und Infrastruktur |
Prüfung (bauleit-)planerischer Anpassungsbedarfe

<i>Entwicklungsziel</i>	Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken / Die Schnackenburgallee zum Rückgrat ausbauen und Identifikationsorte schaffen / Standortnutzungen optimieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	Da sich nahezu alle gewerblich genutzten Grundstücke in privatem Eigentum befinden, sind die Gestaltungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand beschränkt. Insofern sind zur Sicherung der Entwicklungsziele, der Gestaltungsansprüche in Fokusräumen und einer nachhaltigen Flächennutzung gegebenenfalls Anpassungsbedarfe zu prüfen, wie die Stärkung des Versorgungsangebots im Gebiet (v.a. Gastronomie), die Förderung von Quartiersgaragen sowie die Steuerung von nicht-gewerblichen Nutzungen (v.a. Dienstleistungen). Das Spektrum an Planungsinstrumenten kann von städtebaulichen Studien oder Wettbewerben über die Anpassung von Bebauungsplänen bis zum Einsatz des besonderen Städtebaurechts (z.B. Vorkaufsrechts-Verordnung) reichen. Zur Beratung von Eigentümer*innen besteht die Möglichkeit ein "Gestaltungshandbuch - Nachhaltiger Bau und Betrieb" als Leitfaden für Ansiedlung, Betrieb und Unterhaltung zu entwickeln.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (SL, MR) ▪ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ▪ Eigentümer*innen
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung planerischer Anpassungsbedarfe durch Bezirksämter oder externes Planungsbüro 2. Durchführung von Planverfahren 3. Anwendung der Planungsinstrumente
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Bezirksämter Altona und Eimsbüttel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Umgesetzte Planverfahren
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

14

Stadtraum und Infrastruktur |
Flächenmonitoring und -management

<i>Entwicklungsziel</i>	Standortnutzungen optimieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	Ein flurstückscharfes, auf geografischen Informationssystemen basierendes Gewerbeflächen-Monitoring und -management sollte die flächeneffiziente Nutzung der Gewerbe- und Industrieflächen unterstützen. Dabei ist ein Aufbau auf dem Gewerbeflächen-Informationssystem (GEFIS) der BWI zu prüfen. Dazu sind die Flächenpotenziale im Plangebiet zu ermitteln und auf Entwicklungspotenziale zu prüfen. Unternehmen mit Erweiterungsbedarf können über das Flächenmanagement Informationen zu potenziellen Flächen vor Ort erhalten. Auf Anregung der Unternehmen sollten auch temporäre Nutzungen, z.B. für Zwischenlagerungen, vermittelt werden. Durch den Ersatz ebenerdiger Parkplatzflächen durch mehrgeschossiges Parken könnten zudem Flächen effizienzpotenziale erschlossen werden. Aus den Gewerbeflächenentwicklungskonzepten Altona und Eimsbüttel ergeben sich weitere Flächenpotenziale, z.B. entlang der nördlichen Schnackenburgallee oder am Winsbergring, die genutzt werden können. Zum Ausbau von Grünverbindungen (Maßnahme 15) sind ungenutzte Flächenpotenziale einzubeziehen.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigentümer*innen und Unternehmen / Standortgemeinschaft ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel / bezirkliches Standortmanagement und Wirtschaftsförderung ▪ Behörde für Wirtschaft und Innovation (BWI)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klärung der Zuständigkeit und Federführung 2. Einrichtung eines Flächenkatasters, Flächenanalyse und regelmäßige Aktualisierung 3. Eigentümer- und Nutzer*innengespräche, Flächentausch, Ausschöpfung planungsrechtlicher Möglichkeiten, ggfs. Erstellung städtebaulicher Strukturkonzepte bei größeren Potenzialen
<i>Finanzierung</i>	Standortgemeinschaft, ggfs. Wirtschaftsförderung über Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Nutzungsichte (GFZ, GRZ)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

1.3 Grünraum und Klimaanpassung



Grünraum und Klimaanpassung | Ausbau von Grünverbindungen

<i>Entwicklungsziel</i>	Arbeitsplatzumfeld verbessern / Das Image des Gewerbe- und Industriestandortes stärken
<i>Kurzbeschreibung</i>	Zur Verbesserung der Arbeitswege und der Erholungsmöglichkeiten im Gebiet soll das Potenzial der Lage am Volkspark genutzt werden. Dazu ist der im Leitbild angedeutete „Loop“ als grüner Rundweg durch den Ausbau von Wegeverbindungen (z.B. an der Mühlenau) zu prüfen und mit den Wegen im Volkspark zu verbinden. Querungen über Straßen sollten geschaffen werden. Weiterhin sollte eine Anbindung des südlichen Gebiets geschaffen werden (z.B. über A7-Deckel, Altona). Die Zugänge sollten so angelegt werden, dass sie auch für Mitarbeiter*innen im Gebiet als Joggingstrecke genutzt werden können (After-Work-Lauftreffs). Damit kann das Standortpotenzial der unmittelbaren Lage am Volkspark einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung, der Identifikation mit dem Gebiet und der Vernetzung zwischen den Unternehmen leisten. Neben der Ausstattung mit Möblierung, ggf. ergänzenden Fitnessgeräten, sollte auch die Biotopvernetzung beachtet werden.
<i>Verortung</i>	Grünverbindungen im nördlichen Plangebiet (Eimsbüttel) und Anschluss des südlichen Gebietes an den Volkspark und den A7-Deckel (Altona)
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel ▪ BUKEA ▪ Eigentümer*innen und Unternehmen ▪ Sportbund und Vereine (HSV)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung mit Freiraumplanung (Volkspark Altona, Grünzug) 2. Ggfs. Beauftragung einer Machbarkeitsstudie 3. Umsetzung von Ausbau und teilräumlichen Lückenschlüssen
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel, ggf. Fördermittel oder Unterstützung durch Unternehmen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Planungs- und Umsetzungsfortschritte
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

16

Grünraum und Klimaanpassung |
Attraktive Pausenorte

<i>Entwicklungsziel</i>	Arbeitsplatzumfeld verbessern / Die Schnackenburgallee zum Rückgrat ausbauen und Identifikationsorte schaffen / Standortnutzungen optimieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Viele Unternehmen können ihren Mitarbeitenden nur bedingt attraktive Aufenthaltsräume im Freien auf ihrem Grundstück bieten. Hier sind potenzielle Flächen zu eruieren und nutzbar zu machen.</p> <p>An vielen gewerblichen Standorten müssen LKW-Fahrer*innen ihre Pausen meist im Straßenraum verbringen, da die LKW in der Regel nur für die Be- und Entladevorgänge auf den Grundstücken stehen können. Deshalb sollen auch im öffentliche Raum Pausenorte mit Sitzgelegenheiten gestaltet werden, um eine "grüne Mittagspause" zu ermöglichen. Hierfür sind geeignete Flächen auszuweisen und Angebote für die Straßenraum- und Freiraumnutzung zu schaffen.</p> <p>Denkbar sind zur Ausbildung von Pausenorten auch modulare oder temporäre Lösungen, mit denen neue Konzepte und deren Akzeptanz im Gebiet erprobt werden können (z.B. Straßenpause Billbrook oder www.citydecks.de/produkt).</p>
<i>Verortung</i>	Vorrangig im südlichen und mittleren Plangebiet (Altona, tlw. Eimsbüttel)
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigentümer*innen und Unternehmen ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR, SL) ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) und LSBG ▪ Standortmanagement
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Potenzialflächen prüfen 2. Unterstützung bei Pausenorten auf betrieblichen Grundstücken 3. Vergabe von Planungsleistungen zur Straßenraum- und Freiraumgestaltung 4. Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel, Unternehmen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl der Pausenorte
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

17

Grünraum und Klimaanpassung |
Öffnung des Altonaer Volksparks zur Schnackenburgallee

<i>Entwicklungsziel</i>	Die Schnackenburgallee zum Rückgrat ausbauen und Identifikationsorte schaffen / Arbeitsplatzumfeld verbessern
<i>Kurzbeschreibung</i>	Neue Naherholungs- und Bewegungsangebote sollen geschaffen („Active City“) und die gestaltete Parkkante entlang der Schnackenburgallee als erlebbare Standortqualität entwickelt werden. Der direkt an den Industrie- und Gewerbestandort angrenzende Altonaer Volkspark bietet mit seiner großen Grün- und Parkfläche eine besondere Standortqualität, die im Gebiet bisher nicht ausreichend erleb- und nutzbar ist. Durch die wahrnehmbare Öffnung der Parkanlage und die Schaffung neuer Naherholungs- und Bewegungsangebote auf einer gestalteten Parkkante entlang der Schnackenburgallee können Arbeiten und Freizeit konfliktfrei räumlich verbunden werden. Der Kontrast zwischen einer grünen Kante auf der westlichen Seite mit Blickachsen in den Park und einer gewerblich-industriellen Kante auf der östlichen Seite sollte bewusst gestalterisch als „Herz des Gewerbestandorts“ in Szene gesetzt werden.
<i>Verortung</i>	Kante des Altonaer Volksparks entlang der Schnackenburgallee im Zentrum des Plangebiets (Altona)
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel ▪ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ▪ Behörde für Inneres und Sport („Active City“) ▪ Vereine, Sportbund / Unternehmen
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung und Planung einer verbesserten Zugänglichkeit des Volksparks entlang der Schnackenburgallee 2. Ggf. Abstimmung mit dem HSV 3. Vergabe von Planungsleistungen 4. Umsetzung der Freiraumplanung
<i>Finanzierung</i>	Bezirksämter Altona und Eimsbüttel, ggf. Sponsoring durch Unternehmen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl Naherholungs- und Bewegungsangebote
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

18

Grünraum und Klimaanpassung |
Biodiversitätsfördernde Grundstücksgestaltung

<i>Entwicklungsziel</i>	Arbeitsplatzumfeld verbessern / Klimaanpassung
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Im Gebiet bieten un- und untergenutzte Betriebsflächen der Unternehmen Potenziale für eine klimafreundliche und biodiversitätsfördernde Gestaltung. Informationskampagnen, Wettbewerbe oder kommunale Förderprogramme für naturnahe Flächen können helfen, die Unternehmen auf das Potenzial aufmerksam zu machen und zur Umsetzung zu motivieren. Zu einer naturnahen Gestaltung gehört z.B. das Anlegen von Biotopen/Teichen oder Wildblumenwiesen, das Anbringen von Brut- und Nisthilfen oder die Entsiegelung von Flächen (Trockenflächen/Brachen). Diese gemeinschaftsfördernden Maßnahmen können außerdem den aktiven Einbezug von Mitarbeitenden der Unternehmen fördern. Als mögliche Kooperationspartner bieten sich die Umwelt- und Naturschutzverbände an. Vorbildliche Maßnahmen, wie die geplanten Blühwiesen auf dem Außengelände des MontBlanc-Hauses, können als anregendes Beispiel im Gebiet kommuniziert werden.</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der Maßnahme: Flyer/Broschüren, Beratungsgespräche, Bewerbung guter Beispiele (z.B. durch Unternehmen im Rahmen von Netzwerktreffen), Wettbewerbe.</p>
<i>Verortung</i>	Betriebsgelände der Unternehmen im gesamten Plangebiet
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen ▪ Standortmanagement ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel ▪ Naturschutzverbände ▪ Gartenbaubetriebe
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Initiierung einer Informationskampagne 2. Umsetzungsbegleitung bei Unternehmen
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, Bezirksämter Altona und Eimsbüttel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl Umsetzungen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #ccc; margin-right: 5px;"></div> <div style="margin-left: 10px;"><i>Klimaanpassungsrelevanz</i></div> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #003366; margin-left: 5px;"></div> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #003366; margin-left: 5px;"></div> <div style="width: 30%; height: 15px; background-color: #003366; margin-left: 5px;"></div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 33%; height: 20px; background-color: #003366; color: white; text-align: center; margin-right: 5px;">2022</div> <div style="width: 33%; height: 20px; background-color: #003366; color: white; text-align: center; margin-right: 5px;">2025</div> <div style="width: 33%; height: 20px; background-color: #ccc; color: #003366; text-align: center;">>2030</div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

19

**Grünraum und Klimaanpassung |
Förderung von Gründächern und Fassadenbegrünung**

<i>Entwicklungsziel</i>	Arbeitsplatzumfeld verbessern / Risikovorsorge und Klimaanpassung
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Vor dem Hintergrund des hohen Versiegelungsgrades und der großen Zahl an Flachdachflächen der Lager- und Betriebshallen ist das Potenzial für Gründächer und Fassadenbegrünungen zur Verbesserung des Mikroklimas intensiv zu nutzen.</p> <p>Eine besondere Relevanz ergibt sich aus der Lage des Gebietes im zukünftigen Wasserschutzgebiet (nördlicher Teil) und der damit verbundenen Vorgaben zur oberflächennahen Entwässerung und Regenwasserversickerung. Insofern kommt der Rückhaltung des Niederschlagswassers auf den Dachflächen, insbesondere in Form von Retentionsdächern, eine besondere Bedeutung zu. Wichtig ist dabei die Prüfung von Kombinationsmöglichkeiten mit Photovoltaik-Anlagen.</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der Maßnahme: vorhandene Flyer/Broschüren, Beratungsgespräche, Bewerbung guter Beispiele (z.B. durch Unternehmen im Rahmen von Netzwerktreffen), Förderprogramme, Wettbewerbe.</p>
<i>Verortung</i>	Flachdächer und Fassaden der Lager- und Betriebshallen im gesamten Plangebiet
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen ▪ Standortmanagement ▪ Behörde für Umwelt, Klima und Energie (BUKEA) ▪ Kammern und Verbände ▪ Hamburger Energielotsen / IFB
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung der Vorteile von Gründach und Fassadenbegrünung 2. Aufzeigen der Fördermöglichkeiten
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, Förderprogramme der IFB (Gründach- und Fassadenstrategie)
<i>Erfolgsindikatoren</i>	realisierte Gründächer und Fassaden
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

1.4 Energie- und Wärmewende






Energie- und Wärmewende | Lokale Energie-Offensive

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Um die Nutzung erneuerbarer Energien im Projektgebiet zu befördern und die Effizienz bestehender Anlagen zu erhöhen, werden aus den Analyseergebnissen gemeinsam mit den Unternehmen geeignete betriebliche Maßnahmen entwickelt.</p> <p>Die Umsetzung obliegt den Unternehmen/der Standortgemeinschaft.</p> <p>Folgenden Themenfelder sind interessant:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Solarenergie (Photovoltaik / Solarthermie) ▪ industrielle Abwärmenutzung ▪ Umweltwärme (z.B. Umgebungsluft, Geothermie, Abwasser) ▪ Leitungsgebundene Kälteversorgung ▪ Geringinvestive Modernisierungsmaßnahmen ▪ Optimierung bestehender Anlagen ▪ Beleuchtungsmodernisierung
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel ▪ Unternehmen und Eigentümer*innen ▪ BUKEA (begleitend) ▪ Kammern und Industrieverband (Beratungsangebote) ▪ IFB Hamburg (Beratung zu Fördermitteln) ▪ Kooperationspartner aus Hamburger Energienetzwerken und Beratungsstellen ▪ Planungsbüros (weitere Beratung, Planung und Umsetzung)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Austauschformaten mit Unternehmen und Energieberatungen (Runder Tisch o.ä.) 2. Aufgreifen von Analyseergebnissen aus der Konzeptentwicklungsphase 3. Einbindung von Kooperationspartnern 4. Regelmäßige Unternehmensbefragungen zu Abwärmepotenzialen, Kältebedarfen und weiteren Themen der Energieversorgung 5. Begleitung der Interessenten bei der Umsetzung und Verstetigung

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, Fördermöglichkeiten über Bund oder Land (z.B. IFB Hamburg)
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ CO₂-Einsparungen ▪ Errichtete Anlagen, installierte Leistung, erzeugte Energie
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	 <i>Klimaanpassungsrelevanz</i> 
<i>Zeithorizont</i>	

ENTWURF

21

Energie- und Wärmewende |
Leitungsgebundene Wärmeversorgung Nord

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Im Norden des Projektgebietes besteht bereits eine Wärmenetzinfrastruktur des Wärmeversorgers Hansewerk Natur. Der Ausbau des bestehenden Netzes soll in vertiefenden Gesprächen mit Hansewerk Natur begleitet werden.
<i>Verortung</i>	im nördlichen Bereich des Standortes
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Information der) ▪ Klimaschutzmanagement (begleitend) ▪ Hansewerk Natur (Information und weitere Umsetzung) ▪ Abnehmer im Norden des Projektgebietes (Zielgruppe) ▪ BUKEA (begleitend)
<i>Handlungsschritte</i>	1. Abstimmung mit Hansewerk Natur und ansässigen Unternehmen über Möglichkeiten des Anschlusses
<i>Finanzierung</i>	Hansewerk Natur
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzliche Trassenmeter ▪ Zusätzliche Abnehmer (Anzahl, installierte Leistung, Wärmeabnahme)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>CO₂ Einsparung</i>	CO ₂ -Einsparung von ca. 0,08 kg CO ₂ je Kilowattstunde Wärme
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

22

Energie- und Wärmewende |
Leitungsgebundene Wärmeversorgung Süd

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Eine Trasse des Hamburger Fernwärmenetzes verläuft südlich des Projektgebietes. Zukünftig wird voraussichtlich Abwärme des Zentrums für Ressourcen und Energie durch eine Wärmeleitung entlang der Schnackenburgallee in diese Trasse eingespeist. Nach Gesprächen mit Wärme Hamburg kann damit eine Erweiterung der leitungsgebundenen Wärmeversorgung im Süden des Projektgebiets wirtschaftlich und technisch sinnvoll sein. Daher sollen vertiefende Gespräche mit dem Wärmeversorger Wärme Hamburg geführt werden, um Rahmenbedingungen zu klären und gemeinsam den Ausbau der Netzinfrastruktur voranzutreiben.
<i>Verortung</i>	im südlichen Bereich des Standortes im Bezirk Altona
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Information der Unternehmen) ▪ Wärme Hamburg (Information und weitere Umsetzung) ▪ Klimaschutzmanagement (begleitend) ▪ Abnehmer im Süden des Projektgebiets (Zielgruppe) ▪ ZRE (Potenzieller Wärmelieferant) ▪ BUKEA (begleitend)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontaktaufnahme zu Wärme Hamburg 2. Informationen über Möglichkeiten des Anschlusses bei Wärme Hamburg 3. Informationsveranstaltung mit dem Ziel, eine ausreichende Anzahl an Abnehmern für ein Sekundärnetz zu akquirieren 4. Abstimmung zu Anschlusskosten und weiteren Konditionen 5. Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Wärme Hamburg
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzliche Trassenmeter ▪ Zusätzliche Abnehmer (Anzahl, installierte Leistung, Wärmeabnahme)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>CO₂ Einsparung</i>	CO ₂ -Einsparung von ca. 0,08 kg CO ₂ je Kilowattstunde Wärme
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

23

Energie- und Wärmewende |
Dezentrale Energiekonzepte

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Im Rahmen der bisherigen und weiteren Betrachtungen haben sich einzelne Netzwerke an Liegenschaften herauskristallisiert, für die sich jeweils eine dezentrale Energieversorgungslösung anbietet. Vor diesem Hintergrund sollten in der weiteren Folge konkrete Energiekonzepte für solche Netzwerke erarbeitet werden. Hierbei sollten auch die Erkenntnisse aus der Analyse der erneuerbaren Potenziale einbezogen werden.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend, bspw.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wärme- und Kältekonzept mit Einbindung des Lebensmittelsektors ▪ Netzwerk um größere Abwärmeproduzenten
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Initiierung) ▪ Ingenieurbüro (erste Grobanalyse zur Ermittlung von Standorten) ▪ Ansässige Unternehmen (Umsetzung oder Nutzer) ▪ ggf. Contractoren (Umsetzung) ▪ BUKEA (begleitend) ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (begleitend)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation geeigneter Netzwerke 2. Ansprache der Unternehmen 3. Konkretisierung der lokalen Potenziale 4. Initiieren von Kooperationen zwischen Unternehmen mit Wärmeüberschuss und Wärmebedarf
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen (Finanzierung der Konzepte), Fördermittel (KfW-295-Bundesförderung für Energieeffizienz in der Wirtschaft, ggf. BAFA Wärmenetze 4.0/Bundesförderung für effiziente Wärmenetze, IFB Hamburg Zuschuss Erneuerbare Wärme)
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgesetzte gemeinsame Energiekonzepte ▪ Anzahl Anschlussnehmer, Anschlussleistungen und Wärmeabnahme
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>CO₂ Einsparung</i>	CO ₂ -Einsparungen von bis zu ca. 0,2 kg _{CO2} je Kilowattstunde Wärme und bis zu ca. 0,4 kg _{CO2} je Kilowattstunde Strom
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

24

Energie- und Wärmewende |
**Begleitung der Entwicklung des Standorts „Stellinger Moor“
 (Innovativer Betriebshof und ZRE)**

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Mit dem Entwicklungskonzept Stellinger Moor möchte die Stadt aufzeigen, wie sich das Ziel Klimaneutralität bis 2030 erreichen lässt. Mehrere städtische Unternehmen – Hamburg Wasser, Stadtreinigung Hamburg, Stromnetz Hamburg und Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein – planen dort mehr als 2.000 Arbeitsplätze zu bündeln. Derzeit befindet sich dieses Projekt in der Vorplanung, ein Energiekonzept wurde erstellt. Das Gutachterverfahren zur Ermittlung eines Masterplanes ist Anfang 2021 gestartet. Ziel ist es, dass potenzielle Synergien zwischen dem Abwärmeproduzenten ZRE (Zentrum für Ressourcen und Energie) und dem Planungsgebiet frühzeitig erkannt und realisiert werden können. Der Standort kann durch sein innovatives auf Synergien basierendes Konzept zum Vorbild für andere gewerbliche Unternehmen in Hamburg werden.
<i>Verortung</i>	Innovativer Betriebshof am Standort Stellinger Moor & ZRE
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hamburg Wasser ▪ Stadtreinigung Hamburg (Betreiber des ZRE) ▪ Stromnetz Hamburg ▪ VHH ▪ BUKEA und BSW (begleitend)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Austausch mit den Betreibern des zukünftigen Betriebshofes bspw. in Form von halbjährlichen Runden Tischen 2. Ermittlung von Kooperationspotenzialen 3. Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit
<i>Finanzierung</i>	Betreiber des „Stellinger Moor“, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Bekanntheitsgrad des Projekts, genutzte Abwärme und Synergien im Projektgebiet
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

25

Energie- und Wärmewende |
Energieeffizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung

<i>Entwicklungsziel</i>	Ressourcen- und Energiepotenziale nutzen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Durch den Einsatz unterschiedlicher technischer Lösungen kann die Energieeffizienz der öffentlichen Beleuchtung gesteigert werden. Hierzu gehört die Nutzung von LED-Leuchten, damit verbundene Licht- und Bewegungssensoren sowie Dimmer. Diese können die Beleuchtung so steuern, wie sie standortspezifisch und tageszeitabhängig benötigt wird.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutzmanagement (Initiierung) ▪ Hamburger Verkehrsanlagen (Umsetzung) ▪ BUKEA (begleitend) ▪ Hamburger Lichtbeirat (beratend zum Thema „Lichtverschmutzung“)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Planungsabgleich mit Hamburger Verkehrsanlagen 2. Prüfung des nächtlichen Lichtbedarfs 3. Austausch gegen LED, Integration von Dimmern und Bewegungsmeldern in Bereichen, die nachts wenig frequentiert werden
<i>Finanzierung</i>	Hamburger Verkehrsanlagen
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl ausgetauschter Leuchten ▪ Anzahl gedimmter Leuchten
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 40%; height: 15px; background: linear-gradient(to right, #004a7c 40%, #ccc 40% 60%, #ccc 60% 80%, #004a7c 80%);"></div> <div style="margin: 0 10px;">Klimaanpassungsrelevanz</div> <div style="width: 40%; height: 15px; background: linear-gradient(to right, #ccc 40% 60%, #004a7c 60% 80%, #ccc 80% 100%);"></div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 33%; height: 15px; background: linear-gradient(to right, #004a7c 50%, #ccc 50% 100%);"></div> <div style="margin: 0 10px;">2022</div> <div style="width: 33%; height: 15px; background: linear-gradient(to right, #004a7c 50%, #ccc 50% 100%);"></div> <div style="margin: 0 10px;">2025</div> <div style="width: 33%; height: 15px; background: linear-gradient(to right, #ccc 50% 100%, #004a7c 50% 100%);"></div> <div style="margin: 0 10px;">>2030</div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

1.5 Nachhaltige Mobilität



Nachhaltige Mobilität | Attraktivitätssteigerung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Ein attraktiver ÖPNV ist ausschlaggebend für den Umstieg vom privaten PKW auf nachhaltige Mobilitätsalternativen. Das gilt insbesondere für Beschäftigte, die aus dem weiteren Umland zur Arbeit pendeln. Die ermittelten Bedarfe aus den Untersuchungen und Mobilitätsbefragungen dienen als Grundlage für die Attraktivitätssteigerung des ÖPNV. Das betrifft beispielsweise den weiteren Angebotsausbau, eine bedarfsbezogene Taktung und Anbindung, die Umsteigebeziehungen sowie Park+Ride-Angebote.</p> <p>Empfohlen wird die Einrichtung eines akteursübergreifenden „Runden Tisches Mobilität“, bei den Maßnahmen und unternehmensbezogene Bedarfe im weiteren Prozess diskutiert und priorisiert in die Umsetzung gebracht werden. Auftakt dafür sollte die geplante Standortkonferenz sein.</p>
<i>Verortung</i>	S-Eidelstedt, S-Stellingen, zukünftig U-Arenen, zukünftig S-Ottensen, S und Fernbahnhof Diebsteich, Buslinien 22, 180, P+R-Anlagen im Umland
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ P+R Gesellschaft ▪ weitere Verkehrsakteur*innen ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung zukünftiger Bedarfe und notwendiger Handlungsschritte mit allen beteiligten Akteursgruppen 2. Konkretisierung eines Entwicklungskonzepts 3. sukzessive Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Verkehrsbetriebe, ggfs. Förderprogramme
<i>Erfolgsindikatoren</i>	ÖPNV-Fahrgastzahlen, Auslastung P+R-Anlagen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

26a

Nachhaltige Mobilität |
Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Im Zuge des ‚Hamburg-Takts‘ soll von jedem Ort innerhalb von fünf Minuten ein öffentliches Mobilitätsangebot erreichbar sein. In diesem Zusammenhang sind zusätzliche Bushaltestellen sowie ergänzende Angebote zur leichteren Erreichbarkeit von Haltestellen zu prüfen.</p> <p>Aktuell wird das Gebiet von den Buslinien 22 und 180 bedient. Insbesondere zu betrieblichen Stoßzeiten ist das Angebot zu optimieren (erhöhte Taktung, ggfs. Betriebs-Shuttle-Bus/Quartiersbus mit Fahrradmitnahmemöglichkeit). Ein positives Signal kann der Einsatz von wasserstoffbetriebenen Bussen senden.</p> <p>Unterstützt von Unternehmenspaten könnten die Bushaltestellen einen imagebildenden Nachhaltigkeitsstandard aufweisen und damit gebietsprägend werden (begrünte Überdachungen, Sitzgelegenheiten, Gestaltung allgemein, solarbetriebene Beleuchtung).</p>
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Koordination) ▪ Arbeitsgruppe Hamburg-Takt; Verkehrsakteur*innen ▪ Gründächer: BUKEA, ggfs. Naturschutzverband ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lücken im Haltestellennetz/Taktung identifizieren 2. Bedarfskonkretisierung 3. Konzeptentwicklung und Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Verkehrsbetriebe, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Fahrgastzahlen; Anzahl Bushaltestellen; ausreichende Abdeckung (Erreichbarkeit innerhalb von 5 Minuten), Taktfrequenz zu Stoßzeiten
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 50%; text-align: center;"> </div> <div style="width: 50%; text-align: center;"> <i>Klimaanpassungsrelevanz</i> </div> </div>
<i>Zeithorizont</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 33%; text-align: center;"> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;"> </div> <div style="width: 33%; text-align: center;"> </div> </div>

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

26b

Nachhaltige Mobilität |
Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote rund um die Haltestellen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Damit Beschäftigte die „letzte Meile“ von den SPNV-Haltestellen zu den Unternehmensstandorten möglichst klimafreundlich und komfortabel zurücklegen können, sind attraktive Bedingungen zur Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsarten erforderlich. Neben einer sicheren Fußwegeverbindung zählt hierzu als Grundlage ein ausreichendes Angebot an sicheren und witterungsgeschützten Bike&Ride-Anlagen. Hierauf aufbauend kann sich ein individuell gestalteter Mobilitätspunkt mit multimodalem Angebotsmix aus Sharing- und On-Demand-Services u.a. auf Grundlage der bewährten hvv Switch-Punkte entwickeln.</p> <p>Der Standort ist mit seinen regelmäßigen Pendler*innenströmen zudem gut geeignet, zukunftsweisende Mobilitätsformen pilothaft zu erproben.</p>
<i>Verortung</i>	(Schienegebundene) Haltestellen
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsakteur*innen, insbesondere BVM und hvv switch ▪ Sharing- und On-Demand-Dienstleister ▪ Standortmanagement ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfskonkretisierung 2. Angebotsvarianten prüfen 3. Konzeptentwicklung und Umsetzung (Reallaboransatz)
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Verkehrsbetriebe, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl Angebote und Nutzungsgrad
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

27

Nachhaltige Mobilität |
Aufbau eines Angebots der Standortmobilität

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Innerhalb des Gebiets und insbesondere an weitläufigen Betriebsstandorten können lange Wege zu diversen Mobilitätsbedarfen führen. Eine Ausweitung im Sinne eines gemeinschaftlich genutzten emissionsfreien „Schnack-Mobilitätsangebots“ ist daher denkbar. Dazu könnten eine eigene Fahrradflotte unterschiedlicher Typen inkl. Lastenräder sowie Scooter, Roller, Anhänger/ Bollerwagen, Roboterfahrzeuge u.ä. zählen, die öffentliche Angebote (StadtRAD/Lastenrad) ergänzen. Parkraum für diese Angebote ist auf den Betriebsgeländen zu verorten. Gebrandet mit einem wiedererkennbaren Logo tragen sie zum innovativen Gesicht des Standortes bei.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen am Standort ▪ Standortmanagement ▪ Mobilitätsanbieter und deren Dienstleister ▪ Berufsgenossenschaften
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation der Bedarfe sowie Verfügbarkeit der Flächen 2. Konzepterstellung (inkl. Betreiberkonzept) 3. Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen am Standort, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Realisierte Mobilitätsangebote
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

28

Nachhaltige Mobilität |
Ausbau von StadtRAD-Stationen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Der Ausbau von StadtRAD-Stationen stellt sicher, dass die Teilhabe am Fahrradverkehr auch für Personen möglich ist, die kein eigenes Fahrrad besitzen, oder lediglich Teilstrecken mit dem Fahrrad zurücklegen wollen und somit das Fahrrad als Bestandteil in ihre intermodalen Wegekettten einbauen wollen.</p> <p>In Ergänzung zu den bestehenden StadtRAD-Stationen an der S-Bahn Stellingen (Ostseite) und S-Bahn Eidelstedt sollen weitere Standorte im Gebiet identifiziert und sukzessive umgesetzt werden, um eine praktikable Nutzung zu ermöglichen.</p>
<i>Verortung</i>	<p>In Planung/ Umsetzung: Sylvesterallee / Arenen</p> <p>Empfehlungen: S-Bahn Stellingen (Westseite), Bereich Hellgrundweg / Farnhornstieg, Schnackenburgallee Süd (Rondenborg / Winsbergring)</p>
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) ▪ DB Connect StadtRAD ▪ Standortmanagement ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR) ▪ ggf. Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung, ob vorhandene StadtRAD-Stationen an S-Bahn-Haltestellen vergrößert werden können 2. Schaffung neuer StadtRAD-Stationen 3. Beteiligung von Unternehmen für die Bereitstellung von Flächen für weitere Standorte
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, DB Connect StadtRAD
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Realisierte Stationen, Nutzerzahlen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

29

Nachhaltige Mobilität |
Park+Ride / „Park & Bike“ an den Arenen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Es sollte geprüft werden, ob eine Park+Ride- sowie Park& Bike- Lösung auf dem Parkplatz der Arenen nutzbar sowie nützlich für die Gewerbetreibenden ist. Die Parkplätze an den Arenen sind tagsüber weitestgehend ungenutzt. So könnten hier Pendler*innen parken und mit gebietsinternen Shuttle-Bussen oder erweitertem ÖPNV sowie mit dem Fahrrad ins Gebiet gelangen. So wird der Straßenraum im Projektgebiet entlastet und es entsteht Platz, der anderweitig nutzbar wäre. Voraussetzung hierfür ist die Qualifizierung des Standorts durch die o.g. Verkehrsdienstleistungen und Bushaltestellen.
<i>Verortung</i>	Parkplatz Braun, Arenen
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Koordination) ▪ HSV (Kooperation, Flächenbereitstellung) ▪ HVV, VHH, Hochbahn, On-Demand-Services (Angebotsbereitstellung) ▪ StadtRAD (Angebotsbereitstellung) ▪ Mobilitätsdienstleister (Angebotsbereitstellung) ▪ Park+Ride Betriebsgesellschaft (Umsetzung Bau und Betrieb)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Akteursabstimmung HSV, Park+Ride Betriebsgesellschaft, HVV/VHH/Hochbahn 2. Planung 3. Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, HVV
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umgesetzte Shuttle-Angebote 2. Nutzerzahlen des Angebots
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

30

Nachhaltige Mobilität |
Ausbau des Radwegenetzes

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Zur Förderung des Radverkehrs im Projektgebiet ist die Radinfrastruktur grundlegend zu ertüchtigen. Insbesondere die Schnackenburgallee benötigt als Rückgrat des Gesamtareals eine durchgängige, attraktive Radwegeinfrastruktur. Ein weiteres besonderes Augenmerk ist auf die Ost-West-Querbarkeit der Bahn-/Autobahn-Trasse zu legen. Dabei spielt die Qualifizierung des Binsbargs und des Tunnels an der S-Bahn Stellingen eine besondere Rolle.</p> <p>Weiterhin ist eine gute Verknüpfung mit dem großräumigen Radwegenetz in Hamburg und Umland vorzusehen, das sich in den kommenden Jahren deutlich verbessern wird. Hervorzuheben ist der Anschluss an den Radschnellweg Elmshorn-Hamburg, an Velorouten sowie der Anschluss an die Radwege auf dem A7-Deckel.</p>
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend und weiträumig
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM), LSBG ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR) ▪ ADFC ▪ Standortmanagement ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Machbarkeitsstudie und Festlegung Routenverlauf Radschnellweg 2. Erstellung und Fortschreibung des bezirklichen Radwegenetzes 3. Identifikation von Prioritäten 4. Realisierung der Radverkehrsmaßnahmen
<i>Finanzierung</i>	Bund, Freie und Hansestadt Hamburg
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Umgesetzte Radinfrastruktur im Gebiet (km), Nutzer*innenzahlen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

31

Nachhaltige Mobilität |
Optimierung von Knotenpunkten

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Die sichere Führung eines erhöhten Rad- und Fußverkehrsaufkommens ist an den Knotenpunkten besonders wichtig. Das betrifft u.a. den Bereich Bornkampsweg/Holstenkamp als Ergebnis aus der Verkehrsuntersuchung "Östliches Altona". Hier sowie an weiteren Kreuzungen sind Maßnahmen zur sicheren Verkehrsführung schwächerer Verkehrsteilnehmer*innen zu prüfen.
<i>Verortung</i>	Bornkampsweg/Holstenkamp sowie Schnackenburgallee/Rondenborg, Schnackenburgallee/Binsberg/Farnhornstieg, Schnackenburgallee/Fangdieckstraße, Reichabahnstraße/Kronsaalsweg
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) und LSBG Bezirksamt Altona und Eimsbüttel (MR) Standortmanagement Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> Klärung von Planungsbedarfen Konzeption der Umgestaltung Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg,
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl sicherer Knotenpunkte
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

32

Nachhaltige Mobilität |
Erreichbarkeit des Volksparks mit Fuß und Fahrrad

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Mit der verbesserten Erreichbarkeit des Volksparks zu Fuß und mit dem Fahrrad soll die Nutzung für Pausenzeiten, sportliche Aktivitäten und als Naherholungszone erleichtert werden. Hierzu sind weitere Zugänge sowie ein verbessertes Rad- und Fußwegesystem erforderlich. Zu prüfen wären Verbindungen des Volksparks mit der Schnackenburgallee, ein Zugang über den Hellgrundweg, direkter Zugang vom Parkplatz Braun zum Tutenberg und zur Birkenhöhe.
<i>Verortung</i>	s.o.
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksamt Altona (MR) ▪ Standortmanagement ▪ Unternehmen am Standort, HSV
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung der bestehenden und neuer Verbindungen zum Volkspark 2. Qualifizierung/Aufwertung bestehender Verbindungen 3. Bau neuer Verbindungen
<i>Finanzierung</i>	Bezirksamt Altona
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Aufgewertete und neu umgesetzte Wegeverbindungen (km)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

33

Nachhaltige Mobilität |
Verbindungsnetz Fußverkehr stärken

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Fußwege von Haltestellen zum Arbeitgeber und zurück, auf dem Weg zur Mittagspause oder für dienstliche Wege sind attraktiv und damit frei von Flächenkonkurrenzen durch Radverkehr oder parkende Fahrzeuge zu gestalten. Zur Verbesserung des Fußwegenetzes bedarf es Lückenschlüsse zwischen einzelnen Orten sowie Querungsmöglichkeiten an stark befahrenen Straßen wie der Schnackenburgallee. Das Potenzial etablierter kurzer Wege („Trampelpfade“) ist zu prüfen. Die Maßnahmen sollen die Qualität des Fußverkehrs heben sowie die Quantität der verfügbaren Wege steigern.
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BVM, LSBG ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (MR) ▪ Standortmanagement ▪ Fuß e.V. ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation von Lücken im Fußwegenetz 2. Fußverkehrskonzept inkl. vorhandener Trampelpfade 3. Realisierung attraktiver Fußwegeverbindungen
<i>Finanzierung</i>	Freie und Hansestadt Hamburg, Bündnis für den Rad- und Fußverkehr
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Realisierte Fußwege (km)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

34

Nachhaltige Mobilität |
Fahrradförderung in Unternehmen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Die Bereitstellung attraktiver Mobilitäts-Angebote im Unternehmen können die Bereitschaft der Beschäftigten zur Nutzung des Fahrrades steigern. Neben bedarfsgerechten Angeboten sollte auch die regelmäßige Beteiligung an jährlichen Gemeinschaftsaktionen sowie die Einbettung in betriebliche Gesundheits- und Aktionstage – z.B. auch über die Standortgemeinschaft initiiert werden. Über Zertifizierungen können die Unternehmensaktivitäten auch nach außen sichtbar gemacht werden. Themen der Fahrradförderung in Unternehmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diensträder ▪ Jobrad-Förderung ▪ sichere und witterungsgeschützte Radabstellanlagen ▪ Schließfächer für Helme und Kindersitze; Werkzeug, Luftstationen ▪ Duscmöglichkeiten und abschließbare Spinde ▪ Lademöglichkeiten für Wechselakkus <p>Einen besonderen Stellenwert für Fahrrad-Pendelnde nehmen gut ausgestattete Fahrradabstellanlagen auf Betriebsgeländen ein. Kostenvorteile bei der Realisierung können über gemeinsame Angebote mehrerer Unternehmen/der Standortgemeinschaft erzielt werden.</p>
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen am Standort ▪ Standortmanagement ▪ ADFC ▪ Berufsgenossenschaft/ Gewerkschaften ▪ Fahrrad-Leasingunternehmen und andere Dienstleister
<i>Handlungsschritt</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsabfrage und Flächenklärung 2. Beteiligung an / Durchführung von Aktionstagen 3. Infrastruktur und Radflotten auf- und ausbauen 4. Zertifizierung und Öffentlichkeitsarbeit
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, ggfs. Fördermittel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anteil Radverkehr am betrieblichen Modal Split
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
	<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

35

Nachhaltige Mobilität |
**Förderung des klimafreundlichen betrieblichen
 Mobilitätsmanagements**

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Das betriebliche Mobilitätsmanagement umfasst Konzepte zur nachhaltigen Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität und zur Information und Motivation der Beschäftigten. Hierzu gehören neben der Förderung des Radverkehrs und der Informationen und Beratung zur Nutzung des ÖPNV weitere finanzielle und organisatorische Aspekte wie HVV-Jobtickets, Mobilitätsbudgets oder Mobilitätsgemeinschaften.</p> <p>Unternehmen am Standort, die über ein Mobilitätsmanagement verfügen, sollen unterstützt und kommuniziert und weitere Unternehmen zu den Vorteilen informiert werden.</p> <p>Hierzu soll auch das Leitprojekt „Mobilitätsmanagement“ der Metropolregion Hamburg, das 2021/2022 startet, am Standort kommuniziert und umgesetzt werden.</p>
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ Projektgruppe „Mobilitätsmanagement“ der MRH ▪ Unternehmen am Standort inkl. Personal-/Betriebsräte ▪ HVV ▪ Kammern und Industrieverband
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kommunikation des Leitprojekts „Mobilitätsmanagement“ 2. Identifizierung von interessierten Unternehmen 3. Einführung betriebliches Mobilitätsmanagement
<i>Finanzierung</i>	u.a. Leitprojekt „Mobilitätsmanagement“ der Metropolregion Hamburg
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl Unternehmen mit betrieblichem Mobilitätsmanagement
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

36

Nachhaltige Mobilität |
Elektrifizierung von betrieblichen Fahrzeugflotten

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Die Elektrifizierung der betrieblichen Fahrzeugflotten ist von großer Bedeutung, um die CO₂-Emissionen des Projektgebiets zu reduzieren. Deshalb soll informiert werden über die verfügbaren Fahrzeugmodelle und deren Nutzbarkeit für verschiedene Branchen und Einsatzbereiche mit dem Ziel eines emissionsfreien Fuhrparks. Städtische Akteure sollen hierbei eine Vorbildfunktion einnehmen und so die Elektrifizierung der Fahrzeugflotten im Projektgebiet vorantreiben.</p> <p>Kooperationspartner im Rahmen von Information und Beratung ist hierbei u.a. hySOLUTIONS und die Logistik-Initiative.</p> <p>Ggf. kann die Elektrifizierung durch ein Corporate Carsharing mit Elektrofahrzeugen unterstützt werden.</p>
<i>Verortung</i>	Standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen mit Fahrzeugflotten ▪ Standortmanagement ▪ Städtische Akteure und städtische Unternehmen am Standort ▪ Corporate Carsharing-Betreiber
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfassung betrieblicher Fahrzeugflotten 2. Informationsveranstaltungen 3. Umrüstung Fahrzeugflotten
<i>Finanzierung</i>	ggf. hySOLUTIONS als Kooperationspartner Unternehmen, Freie und Hansestadt Hamburg, Bundesförderung
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anteil Elektrofahrzeuge an Gesamtfahrzeugflotten
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

37

Nachhaltige Mobilität |
Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Um die Nutzung der Elektromobilität insbesondere im Pendlerverkehr zu fördern, ist die Elektro-Ladeinfrastruktur ein wichtiger Erfolgsfaktor. Hierzu soll die bereits bestehende öffentliche Ladeinfrastruktur ergänzt werden, insbesondere im südlichen Bereich des Projektgebiets. Außerdem sollen für den Bereich ‚Ladeinfrastruktur auf privatem Grund‘ die bisherigen Infrastrukturen öffentlich kommuniziert und Best Practice-Konzepte angestoßen werden, um weitere, auch gemeinschaftlich nutzbare Ladepunkte zu errichten. Hierbei können (noch) das Förderprogramm ELBE- Electrify Buildings for Electric Vehicles‘ sowie allgemein Bundesfördermittel genutzt werden.
<i>Verortung</i>	U.a. südlicher Bereich der Schnackenburgallee, Arenen, Unternehmensstellplätze
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen am Standort ▪ Stromnetz Hamburg ▪ Standortmanagement ▪ HySOLUTIONS (Koordination ELBE) ▪ IFB Hamburg (Fördermittelberatung)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestands-/Bedarfsermittlung 2. Abstimmung Ausbauplanung mit Stromnetz Hamburg 3. Beratungs-/Informationsvermittlung 4. Abstimmung zwischen Unternehmen, ggf. Konzept für gemeinschaftliche Nutzung 5. Installation Ladepunkte
<i>Finanzierung</i>	Unternehmen, Förderprogramm ELBE- Electrify Buildings for Electric Vehicles
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Anzahl zusätzlicher privater und öffentlicher Ladepunkte (lt. Koalitionsvertrag 500 zusätzlich bis zum Jahr 2025 in HH)
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

38

Nachhaltige Mobilität |
Förderung von Wasserstoffpotenzialen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Die Nutzung von regenerativ erzeugtem Wasserstoff hat das Potenzial, die CO₂-Emissionen vor allem im Sektor Verkehr/Transport zu senken. Eine erste Wasserstoff-Tankstelle befindet sich bereits im Projektgebiet. Um die Nutzung zu fördern, sollen die Unternehmen zu den Nutzungspotenzialen von Wasserstoff für z.B. den betriebsinternen Fuhrpark beraten werden. So sollen mittelfristig die Potenziale zur Nutzung von Wasserstoff als alternativem Antrieb am Standort gehoben werden.</p> <p>Kooperationspartner sind hierbei u.a. hySOLUTIONS, die Wasserstoff-Gesellschaft und die Logistik-Initiative</p>
<i>Verortung</i>	bestehende Wasserstoff-Tankstelle, ansonsten standortübergreifend
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement ▪ hySOLUTIONS ▪ Wasserstoff-Gesellschaft ▪ Kammern und Industrieverband ▪ Logistik-Initiative Hamburg ▪ VHH Betriebshof Stelling Moor ▪ Betreiber der Wasserstoff-Tankstelle ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gespräche mit dem Betreiber der Wasserstoff-Tankstelle zu möglicher Erweiterung (Sattelzüge) und Qualitätssicherung der bestehenden Wasserstoff-Tankstelle 2. Beratungs-/Informationsvermittlung zur Fuhrparkumstellung 3. ggf. Abstimmung zur Einrichtung weiterer Tankmöglichkeiten, auch betriebsübergreifend
<i>Finanzierung</i>	ggf. hySOLUTIONS und Wasserstoff-Gesellschaft
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Nutzer Wasserstofftankstelle
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

39

Nachhaltige Mobilität |
Einrichtung temporeduzierender Maßnahmen

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	<p>Eine Rücknahme der derzeitigen Tempo 60 Regelung auf der Schnackenburgallee dient der Erhöhung der Sicherheit für Rad- und Fußverkehr sowie zur Lärm- und Schadstoffreduzierung für Arbeitsplätze und sollte geprüft werden.</p> <p>Zur verträglicheren Abwicklung des Kfz-Verkehrs sind Möglichkeiten für Temporeduzierungen – bspw. mit T30-Strecke/-Zone – abschnittsweise zu prüfen. Dies betrifft insbesondere die Randbereiche mit Wohnnutzung und Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wie in der Reichsbahnstraße oder in der Langbargheide am nordwestlichen Rand des Gebiets.</p>
<i>Verortung</i>	s.o.
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BVM/ LSBG, Bezirksämter Altona und Eimsbüttel (Koordination) ▪ BUKEA ▪ BIS, Polizei (Anordnung der Temporeduzierung) ▪ Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ▪ Unternehmen am Standort
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandsanalyse 2. Identifizierung von potenziellen Streckenabschnitten 3. Prüfung der Auswirkungen solcher Maßnahmen 4. Planung 5. Umsetzung
<i>Finanzierung</i>	BVM, Bezirksämter Altona und Eimsbüttel
<i>Erfolgsindikatoren</i>	Umgesetzte temporeduzierende Maßnahmen
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

40

Nachhaltige Mobilität |
Pilotprojekt City-Logistik mit Multi-User Mikro-Hubs

<i>Entwicklungsziel</i>	Nachhaltiges Mobilitätsangebot entwickeln
<i>Kurzbeschreibung</i>	Ein Mikro-Hub ist ein Konzept, um die Paket-Belieferung der ‚letzten Meile‘ zu optimieren und nachhaltiger zu gestalten. Zur Reduktion der kleinteiligen Lieferverkehre soll im nördlichen oder südlichen Bereich der Schnackenburgallee ein Multi-User-Mikro-Hub geprüft und initiiert werden. Dieser Standort ist als zusätzlicher Umschlagpunkt im Logistikablauf auf die Anforderungen einer Zustellung/Abholung von Paketen mit dem Fahrrad oder E-Mobilität ausgerichtet. Der Standort sollte von mehreren KEP-Dienstleistern gemeinsam genutzt werden können.
<i>Verortung</i>	s.o.
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Koordination) ▪ BWI (Logistikkonzept) ▪ HIW, Logistik-Initiative Hamburg (Multiplikatoren) ▪ Bezirksämter Altona und Eimsbüttel und private Grundstücks-/Gebäudeeigentümer*innen (Flächenbereitstellung) ▪ KEP-Dienstleister Mikro-Hubs und weitere Nutzer*innen (Nutzung) ▪ DB Smart-City (Umsetzung, Betrieb)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung von Potenzialflächen für die Positionierung von Mikro-Hubs (Ergebnisse EU-Projekt Hupmobile) 2. Kontaktaufnahme mit Dienstleistern 3. Umsetzung der Maßnahme
<i>Finanzierung</i>	EU- Fördermittel (MOVE21), KEP-Dienstleister
<i>Erfolgsindikatoren</i>	realisiertes Multi-User Mikro-Hub
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche

41

Nachhaltige Mobilität |
Nutzung des Güterbahn-Gleisanschlusses

<i>Entwicklungsziel</i>	Standortnutzungen optimieren
<i>Kurzbeschreibung</i>	Ein direkter Gleisanschluss kann ein wichtiger Standortvorteil sein und den klimaschonenden Warentransport befördern. Ausgehend der Bahngleisanlagen im Osten des Standortes führt ein 1 km langes Güterbahngleis in das südöstliche Gebiet und endet am Unternehmen der GHC Gerling Holz & Co. Handels GmbH. Die Sicherung der Schienenanbindung und eine Ausweitung der Nutzung durch weitere anliegende Unternehmen ist zu prüfen und anzuregen.
<i>Verortung</i>	südlich gelegene Güterbahngleise im Bezirk Altona (Karte einfügen)
<i>Akteure</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmanagement (Vernetzung) ▪ DB, DB Netz (Planung, Umsetzung) ▪ Anlieger (Beteiligung, Nutzung)
<i>Handlungsschritte</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gespräche mit Anliegern zu Nutzungsoptionen 2. Abstimmung mit DB
<i>Finanzierung</i>	keine besonderer Finanzierungsbedarf
<i>Erfolgsindikatoren</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Planungsfortschritt 2. Nutzung des Gütergleises
<i>Klimaschutzrelevanz</i>	
<i>Klimaanpassungsrelevanz</i>	
<i>Zeithorizont</i>	

Standortmanagement

Öffentlicher Raum

Gewerbe-/Industriefläche